

als Moralphilosoph (*sententiae*); im 9. Jh. wird mehrfach auf ‚Peplus‘ verwiesen (Johannes Eriugena, Dunhard, Remigius von Auxerre); *De signis* (*De astrologia navali*) und *Metaphysica* (*De principiis*), von Bartolommeo da Messina für König Manfred von Sizilien übersetzt, galten als Werke des Aristoteles. Eine besondere Rolle spielte lediglich das von Hieronymus, *Adversus Iovinianum*, überlieferte Fragment *De matrimonio* (*An uxor sapienti ducenda sit*), das, vom 12. Jh. an wiederholt in andere Werke inkorporiert, für Ehetraktate verwendet wurde und in die Predigtliteratur Eingang fand. W. S.

G. M. Colombás, *Sobre el autor de las Consultationes Zachaei et Apollonii*, *Studia monastica* 14 (1972) S. 7—15, hält gegen die von E. Dekkers, *Clavis Patrum Latinorum* (*Sacris Erudiri* 3, 1961) Nr. 103 übernommene Ansicht P. Courcelles mit dem Herausgeber G. Morin an der Abfassung der *Consultationes Zachaei et Apollonii* um das Jahr 360 fest. Durch eingehende Interpretation der das Mönchtum betreffenden Passagen des Werkes gelangt er zu dem Schluß, daß Evodius oder irgendein anderer afrikanischer Kleriker des 5. Jh. als Verfasser nicht in Frage kommen. Peter Segl

William M. Clarke, Harry B. Evans, Jr., Frank G. Gooding III, E. Christian Kopff, *A Thirteenth Century Manuscript of Honorius of Autun's De Cognitione Verae Vitae*, *Manuscripta* 16 (1972) S. 112—119, beschreiben eine in Chapel Hill (University of North Carolina) aufbewahrte Hs. aus dem 13. Jh., die einen Teil der homiletischen Schrift *De cognitione vitae* enthält, und kollationieren sie mit dem Druck bei Migne PL 40, 1006—1031. A. G.

Charles H. Lohr, *Medieval Latin Aristotle Commentaries. Authors: Narcissus — Richardus*, *Traditio* 28 (1972) S. 281—396, setzt sein Verzeichnis *ma. Aristoteleskommentatoren* fort (vgl. DA 24, 544; DA 26, 592), das wieder mit den gewohnt reichen Literaturangaben versehen ist. D. J.

Jean Dunbabin, Robert Grosseteste as Translator, Transmitter, and Commentator: *The 'Nicomachean Ethics'*, *Traditio* 28 (1972) S. 460—472, weist besonders auf Grossetestes Einschübe und Marginalien zur Übersetzung der Nikomachischen Ethik hin, die den Leser instand setzen sollen, die schwierige Materie besser zu verstehen und eigene Nachforschungen anzustellen. D. J.

Leo Norpoth, *Der pseudo-augustinische Traktat De spiritu et anima* (1924), Köln und Bochum 1971, in Kommission bei Carl-Ernst Kohlhauser Ansbach, 305 S. — Die bei Josef Geyser 1924 angefertigte und bisher fast unbekannt gebliebene Münchener philosophische Dissertation des Bochumer Medizinhistorikers Leo Norpoth wird hier anlässlich seines 70. Geburtstages veröffentlicht. Sie behandelt eine der wichtigsten Quellenschriften zur Seelenlehre der Vor- und Frühscholastik, nämlich den pseudo-augustinischen Traktat *De spiritu et anima*, der in gleicher Weise augustinische Elemente sowie solche der mystischen Seelenlehre der Viktoriner und Zisterzienser des 12. Jh. in kompilatorischer Form vereint; diese Schrift wird aufgrund ihres augustinischen Charakters besonders häufig von den Franziskanern des 13. Jh., wie Alexander von Hales, zitiert (S. 42 f.). Sie ist in zahlreichen Handschriften — N. kennt 73 — und vielen Drucken erhalten. Der Vf. macht aufgrund einer eingehenden Quellenanalyse, deren Ergebnis er S. 239—256 tabellarisch zusammenfaßt, deutlich, daß die bei Migne, PL 40, 779—832 gedruckt vorliegende Kompilation keineswegs einheitlich ist. Die Drucke umfassen zwar 65 Kapitel, die alle auf die Inkunabel Hain Nr. 1948 der Werke Augustinus von 1489 zurückgehen; von